

Impfstoffe

Wer seine Schluckimpfung oder seine Spritze gegen Kinderlähmung zwischen 1954 und 1961 bekommen hat, ist womöglich zugleich mit einem Virus infiziert worden. Dieser Erreger gerät immer stärker in den Verdacht, bestimmte Typen von Krebs zu fördern (*New Scientist*, Bd. 2044, S. 16, 1996). Polio-Impfstoff wurde zunächst aus Nierenzellen von Affen gewonnen, und das Virus SV40 hatte damals die Zellkulturen befallen. Ab den sechziger Jahren wurden diese auf SV40 untersucht. Heutzutage gewinnt man den Impfstoff nicht mehr aus Affen-, sondern aus menschlichen Zellen.

Wissenschaftler hatten den Erreger im vergangenen Jahr erstmals aus dem Hirntumor eines Menschen isoliert. Jetzt gibt es Hinweise darauf, wie SV40 wirkt: Eines seiner Proteine bindet offenbar an ein menschliches Eiweiß, das eine wichtige Schutzfunktion hat. Es hilft zu verhindern, dass Zellen sich unkontrolliert teilen. Sollte das dennoch passieren, kann das Eiweiß entartete Zellen dazu bringen, sich selber zu zerstören. Wird diese natürliche Bremse ausgeschaltet, können Krebsgeschwüre wuchern.

Forscher finden SV40 vor allem in Mesotheliomen, seltenen Tumorformen, die das Herz sowie das Brust- und das Bauchfell befallen. Die Geschwüre treten zumeist, indes nicht ausschließlich bei Menschen auf, die am Arbeitsplatz hohen Konzentrationen von Asbestfasern ausgesetzt waren. Deshalb sind die Wissenschaftler sich noch nicht sicher, ob das Affen-Virus selber Krebs auslöst. Möglicherweise bringt es nur bereits bestehende Geschwüre stärker zum Wuchern.

Wahrscheinlich ist, dass ein Teil der Menschheit immer schon mit diesem Virus lebt. Es springt auf bislang unbekannte Weise von Generation zu Generation und kann manchmal, meist in Verbindung mit anderen Auslösern, Krebs verursachen, vor allem bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem, also bei besonders alten und jungen Menschen, bei Transplantationspatienten, HIV-Positiven und bei Menschen, die schon an einem anderen Krebs erkrankt sind.

Die millionenfache Verabreichung verseuchter Impfstoffe hat nicht zu Millionen von Tumoren geführt. Aber sie hat den natürlichen Infektionssockel mit SV40 in der Bevölkerung ausgebaut.

Deutlich ist, dass dieses Virus – als Kofaktor – wie ein Katalysator wirken kann und „die Bösartigkeit mancher Tumoren erhöht“, wie der US-Forscher Carbone sagt. Da SV40 offenbar eine wichtige Rolle im Tumorgeschehen spielt, so spekulieren nun einige Virologen, könnte es aber auch sinnvoll und möglich sein, das Virus gezielt zu bekämpfen – mit Medikamenten oder wiederum mit einer Impfung.

Tabelle 1: In Impfstoffen enthaltene Begleitstoffe, die zu Überempfindlichkeitsreaktionen führen können

Begleitstoff	enthalten in Impfstoffen gegen
Hühnereiweiß	Gelbfieber, Influenza, Masern, Mumps, (Tollwut ^a , Frühsommer-Meningoenzephalitis ^a)
Antibiotika (Gentamicin, Neomycin, Framycetin, Polymyxin, Tetracycline)	Masern, Mumps, Röteln, Frühsommer-Meningoenzephalitis, Influenza, Tollwut
Organische Quecksilberverbindungen (Merthiolat, Natriumtimerfonat)	Diphtherie, Tetanus, Frühsommer-Meningoenzephalitis, Influenza, Hepatitis B, Haemophilus influenzae Typ b
Phenol	Cholera, Pneumokokken

^a Enthalten nur minimale Mengen an Hühnereiweiß, die allenfalls bei Kindern mit stark ausgeprägter Ei-Allergie zu Reaktionen führen können

Vorkommen im Trinkwasser:

Über den Urin der Anwender gelangen alljährlich große Mengen der Reinsubstanzen und evtl. der krebserzeugenden Affenviren über das Abwasser in das Grundwasser und von dort in manches Trinkwasser.

Kontraindikationen:

Akut Erkrankte, Rekonvaleszente, Inkubierte, chronische Infektionen, primäre und sekundäre Immundefekte (z.B. Antikörpermangelsyndrom, Immunsuppression, Strahlentherapie, Leukämie)

Toxizität:

Nebenwirkungen:

Lokalreaktionen (Rötungen, Schwellungen, Schmerzen); Allgemeinreaktionen (z.B. Kopfschmerzen, Temperaturerhöhung, Krankheitsgefühl); allergische Reaktionen (selten)